Die erste städtische Siedlung im Bereich der heutigen Altstadt wurde wahrscheinlich um 1210 durch den Grafen von Belzig angelegt. "Beliz" wurde 1216 erstmals urkundlich erwähnt.

1247 unterzeichnete Bischof Rutger von Brandenburg in Beelitz eine Urkunde, in der Beelitz als "oppidium" (Kleinstadt) erwähnt wird. Mit dieser Urkunde wird auch die "Wunderblutlegende" in Verbindung gebracht, wonach eine Hostie Bann- und Heilkraft erlangte und die Stadt zu einem bekannten Wallfahrtsort machte. Zur Aufbewahrung der Hostie wurde um 1370 die Wunderblutkapelle an die Stadtkirche angebaut. Die Bedeutung als Wallfahrtsort endete in der Reformationszeit.

1307 wurde Beelitz als "civitas" bezeichnet, was auf eine vollständig ausgebildete mittelalterliche Stadt hinweist. Aus dem Jahr 1321 kommt der erste Hinweis auf eine Ratsverfassung. Eine förmliche Stadtrechtsverleihung ist jedoch unbekannt.

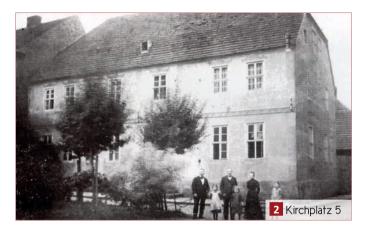
Während des 30jährigen Krieges leidet die Bevölkerung unter Truppendurchmärschen, Einquartierungen und Kontributionszahlungen. Es brechen Pestepidemien aus und 1642 ist Beelitz nach Plünderungen und Stadtbränden fast völlig entvölkert und zerstört.

Die Befestigungsanlagen der Ackerbürgerstadt mit Wällen, Mauern und Toren wurden 1720 auf königliche Anordnung eingeebnet und vier Jahre später wird Beelitz zur Post-Relais-Station an der Handels- und VerkehrsstraBe zwischen Berlin und Leipzig.

Als 1731 der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm die Soldaten seiner Husareneskadrons in den Bürgerhäusern unterbringt, wird Beelitz zur Garnissonsstadt

Der feldmäßige Spargelanbau beginnt 1861 und begründet bis heute den Ruf als Spargelstadt. 1879 erhält die Stadt den Anschluss an die Wetzlarer Eisenbahn und in den folgenden Jahren wächst Beelitz stetig (seit 1858 Berliner Vorstadt, seit 1871 Brücker Vorstadt und seit 1905 Trebbiner Vorstadt). 1898 bis 1930 erfolgt der Bau der (Lungen)Heilstätten. Mit der 1929 in Betrieb genommenen Überseefunkempfangsanlage im OT Schönefeld wird Beelitz zusätzlich als "Funkstadt" bezeichnet.

















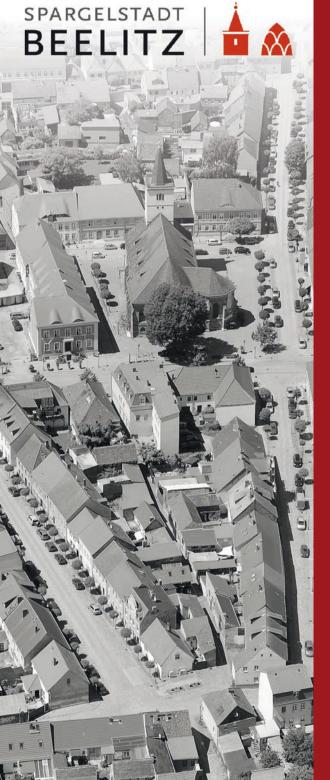












1 Rathaus

Die Geschichte des Beelitzer Rathauses ist eine Geschichte vieler Brandkatastrophen. Das vermutlich erste. 1526 erwähnte Rathaus befand sich neben dem Pfarrhaus gegenüber dem Eingang zur Kirche. Es bildete zusammen mit Schule und Gasthaus den zentralen Platz der Stadt, auf dem reges Markttreiben herrschte. Dieses erste Rathaus fiel wenige Jahre nach der Errichtung einem verheerenden Brand zum Opfer.

1563 baute man am heutigen Standort ein neues Rathaus, das nur durch eine schmale Gasse von der Kirchensüdseite getrennt war. Der Giebelbau mit Strohbedachung wurde zwischen 1619 und 1700 mehrmals Opfer der Flammen. Nach 1700 entstand dann als Rathaus ein Fachwerkbau mit einem kleinen hölzernen Turm, der allerdings wegen Baufälligkeit schon 1777 abgerissen werden musste. Mit der Rekonstruktion 1842 erhielt der Bau sein noch heute stadtbildprägendes Aussehen. In den Jahren 1994/1995 wurde das Rathaus umfassend saniert und zeigt nunmehr seine klare klassizistische Gestalt.

2 Kirchplatz 5

Das erste Beelitzer Schulhaus war an diesem Ort ein einstöckiges Gebäude aus Ziegeln und Lehm, gedeckt mit einem Strohdach. Es befand sich neben dem damaligen Pfarrhaus am Rande des Kirchhofs und diente als gemeinsame Knaben- und Mädchenschule. Im einzigen Schulzimmer wurden die Kinder durch den Pfarrer, der gleichzeitig Rektor der Schule war, unterrichtet.

1821 wurde das alte Schulhaus durch ein zweistöckiges Fachwerkhaus ersetzt. Im Jahr 1900 zog der Schulbetrieb vor die Tore der Altstadt in das neue Gebäude am Lustgarten.

Anfang der 1980er Jahre fanden Renovierungs- und Instandsetzungsarbeiten statt. Seit 1992/93 ist der Kirchplatz 5 Teil der Stadtverwaltung und gehört zum Rathaus der Stadt Beelitz. Im Jahr 2004 wurde das Gebäude umfassend saniert und eine Verbindung zum Rathaus hergestellt.

Schmiedhof

Das um 1850 errichtete Gebäudeensemble, bestehend aus einem zweigeschossigen Vorderhaus mit Seitenflügel, einer Schmiede und einem, das Grundstück zur Mauerstraße hin begrenzenden Torhaus, wurde in den letzten Jahren umfassend saniert. Die erneuerte AuBenfassade des Vorderhauses fügt sich zur PoststraBe hin harmonisch in die denkmalgeschützte Altstadt ein. Der historische Innenhof bietet ein zauberhaftes Ambiente für Veranstaltungen verschiedenster Art.

Seit 1884 wurde das Schmiedehandwerk in Familientradition betrieben. Im Gebäudeensemble befanden sich unterschiedliche Nutzungen. So schloss Ende 2006 hier der letzte "Tante-Emma-Laden" in der Altstadt von Beelitz. 2007 verkaufte der Schmied das Haus.

Die Ladenzeile besteht heute aus drei selbständigen Handelseinrichtungen. Als Kulturadresse mit Kleinkunst und Ausstellungen hat sich der Schmiedehof in bemerkenswerter Weise auch überregional einen Namen gemacht.

4 Alte Posthalterei

Das Gebäude der alten Posthalterei wurde um 1789 im Stil des frühen Klassizismus errichtet. Es diente als wichtige Poststation an der Handels- und Verkehrsstraße zwischen Sachsen, dem Havelland und Berlin. Hier konnten bis zu 40 Pferde gewechselt, Postsendungen bearbeitet und Reisende in einer Passagierstube versorgt werden. Der Posthalter betrieb eine Gastwirtschaft mit Pension. Während des Pferdewechsels konnten sich die Reisenden bei einem Imbiss von den Strapazen der Fahrt erholen. Dann ging es weiter nach Treuenbrietzen oder Saarmund, ab 1724 auch nach Potsdam. Unter den namhaften Persönlichkeiten, die Beelitz mit der Kutsche erreichten, waren J. W. von Goethe und F. Schiller, H. von Kleist und H. Chr. Andersen, J. S. Bach und C. M. von Weber. Über dem Eingangstor erinnern noch heute der preußische Adler und ein Posthorn an die alten Zeiten.

Im Innern des Gebäudes sind Wandmalereien mit klassizistischen Motiven in mehreren Farbschichten erhalten und sorgfältig restauriert. Links der Durchfahrt befand sich das "Expeditionszimmer", rechts die "Passagierstube", wie die Schriftzüge über den Türen ausweisen. In der oberen Etage befindet sich heute der beliebte Trausaal mit historischen Wandmalereien und im Erdgeschoss eine Bibliothek sowie das Heimatmuseum. Historiker bescheinigen der Poststation in Beelitz einen herausragenden bau-, kultur- und zeitgeschichtlichen Wert als Zeugnis preußischer Postgeschichte.

5 Alte Brauerei

Die 1650 erbaute Brauerei wurde erstmals 1700 urkundlich erwähnt. Die Brauerei war eines der letzten Unternehmen mit angeschlossener Gastwirtschaft in Beelitz. Bis ins 20. Jahrhundert hinein wurde hier Bier gebraut. Seit dieser Zeit war jeder Bürger von Beelitz berechtigt, dann Bier zu brauen, wenn er entweder eine Brauerei besaß oder in der Lage war eine zu errichten. Mit der Erhebung der Ziese, der Biersteuer, war sowohl der Kurfürst von Beelitz, als auch später die Stadt berechtigt, einen nicht unerheblichen Betrag von jedem zu verlangen, der Bier braute. Schon im Jahr 1800 wurden rund 147.000 Liter Bier gebraut, so dass auf ieden Bürger etwa 85 Liter Bier kamen. Emil Baatz war der letzte Bürger von Beelitz, der bis 1925 Braunbier braute.

Neben dem Beelitzer Braunbier gehörte auch die Schnapsbrennerei, die unter anderem von der Brauerei Baatz betrieben wurde, zu den Spezialitäten der Stadt. Eine Besonderheit bildet dabei der Beelitzer Ingwerlikör, der nicht nur durch seinen Geschmack, sondern auch wegen seiner heilenden Wirkung weit über die Stadtgrenzen hinaus geschätzt wurde.

Die Alte Brauerei wird traditionsbewusst seit weit mehr als 20 Jahren von den Eigentümern bewirtschaftet und ist als beliebtes Ausflugs- und Saisonlokal regional bekannt.

6 Berliner Straße 10

Die Berliner Straße 10 in der Beelitzer Altstadt ist ein denkmalwertes Gebäude und besticht durch seine elegante Schmuckfassade. Es legt durch seine weitestgehend erhaltene historische Form und Materialbeschaffenheit Zeugnis von der hohen Baukultur des ausgehenden 19. Jahrhunderts ab.

Im Inneren des Wohnhauses überraschen den Betrachter verspielte Deckenmalereien im Wechsel mit aufwendigen Stuckverzierungen. Im Zuge der rasanten industriellen Entwicklung um die Jahrhundertwende erblühte in Deutschland das Bankwesen und in Beelitz entstand eines der repräsentativsten Häuser der Stadt. Im Erdgeschoss residierte das bekannte Bankhaus Rothschild.

Bedingt durch die unterschiedlichen Nutzungen im Laufe der Geschichte, wurde das Haus mehrfach umgebaut. Die Rekonstruktion der äußeren Hülle orientierte sich am historischen Vorbild des Bankhauses.

Das Haus ist heute im Besitz einer traditionsreichen Drogistenfamilie der Stadt Beelitz.

Berliner StraBe 195

Das an diesem Platz befindliche Gebäude wurde 1898 umgebaut und erweitert, mit der noch heute vorhandenen Prachtfassade ausgestattet und als Hotel "Schwarzer Adler" eröffnet. Als solches war es bis zum 1. Weltkrieg in Betrieb.

Ab 1920 wurde der Hof des Hotels zum Spargelverkauf an Großhändler sowie als Umschlagplatz für die Erzeugnisse der hiesigen Konservenfabrik genutzt. Zu DDR–Zeiten wurde das Haus als Gaststätte "HO Stadt Beelitz" geführt und bis Anfang der 1990er Jahre als Restaurant bzw. Vereinsstandort genutzt. Im Jahre 1996 erfolgte innerhalb eines Jahres ein umfassender Ausbau zum "Hotel Stadt Beelitz – Schwarzer Adler" mit 22 Zimmern.

Ein erneuter Umbau erfolgte mit dem Eigentümerwechsel 2010 und seitdem wird das traditionsreiche Haus als Hotel "Stadt Beelitz' geführt. 2013 wurde die schmuckvolle Fassade nach historischem Vorbild liebevoll von den neuen Eigentümern rekonstruiert und zeugt heute von der detailreichen und prunkvollen Baukunst in Beelitz.

Im Erdgeschoss befindet sich das mehrfach ausgezeichnete Restaurant "Kochzimmer".

8 Kirchplatz

Der Platz um die Beelitzer Marienkirche ist geprägt durch mehrere Bauperioden. Verheerende Stadtbrände haben seit dem frühen 13. Jahrhundert das Zentrum der kleinen Ackerbürgerstadt zur ständigen Baustelle werden lassen und auch die Kirche nicht verschont.

Im Mittelalter war die Kirche von einem Kirch- bzw. Friedhof umgeben. Die zahlreichen Toten des 30 jährigen Krieges führten zur Auslagerung des Friedhofs vor die Tore der Stadt. Der frühe Platz um die Kirche veränderte sich im Laufe der Geschichte immer wieder gravierend. Im östlichen Teil zur Berliner Straße befand sich bis 1914 die "Alte Wache" und später ein Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges. Dieses wurde 1945 entfernt.

Die Geschichte der Kirche St. Marien/ St. Nikolai beginnt weit vor dem 13. Jahrhundert. Der erste sakrale Holzbau wurde durch eine frühgotische Pfeilerbasilika aus gehauenen Findlingen ersetzt. Seit 1370 befindet sich an der nördlichen Seite ein Anbau, die sogenannte "Wunderblutkapelle", wo eine, wie man glaubte, wunderkräftige Hostie aufbewahrt wurde. Im 15./16. Jahrhundert erfolgte der Umbau zu einer dreischiffigen Hallenkirche.

Nach dem letzten großen Stadtbrand im Jahre 1700 wurde die Kirche erstmals mit Ziegeln gedeckt und im Stil der Zeit umfassend restauriert.

Der Turmaufsatz stammt aus dem 18./19. Jahrhundert. Seit 1990 erfolgen umfassende Instandsetzungs- und Sanierungsarbeiten. Finen Blick vom Kirchturm auf die Altstadt und den wunderschönen Naturraum sollten Sie nicht verpassen.

9 Lustgarten

Die Herkunft des Namens "Lustgarten" ist für Beelitz weder zeitlich noch in seiner Begriffsbestimmung eindeutig festzulegen. Hier hat sich manches zugetragen wie sich auch das Erscheinungsbild des Platzes über die Jahrhunderte veränderte.

Nach dem 30 jährigen Krieg im 17. Jahrhundert wurde der städtische Friedhof auf dem Kirchhof zu klein, so dass der Gottesacker hierher vor die Tore der Stadt zog. Der zur Berliner Straße angrenzende, mit Kastanien bepflanzte Teil des Platzes ist als kleiner Park und Tummelplatz der Kinder überliefert.

Ein erneuter Umzug des Friedhofs findet 1859 in die Trebbiner StraBe statt, abermals aus Platzmangel. Um 1900 erfolgt dann quer zur Straße hin, den Platz prägend und teilend – die Bebauung mit dem Schulgebäude.

"Mit seiner Tuffsteingrotte, die auf riesigen Findlingen sich aufbaut, mit seinen Gedenksteinen, seinem hoch aufschießenden Springbrunnen und seinen blumigen Rasenbeeten ist der Platz ein Schmuckkästchen, um das manch größere Stadt unser Beelitz beneiden möchte." (Beelitzer Zeitung 1906)

Und noch einmal wird der Vorplatz der Schule als Friedhof genutzt: 1945/46 richtet die Sowjetarmee einen Ehrenfriedhof für ihre um Beelitz gefallenen Soldaten ein, bevor die Umbettung erfolgte (siehe Foto).

2012 wurde der Platz mit dem ehemalige Blumenpavillon umfassend saniert. In dem Pavillon befindet sich heute ein Café, in dem auch regionale Produkte verkauft werden. Auf dem neu gestalteten Platz erhält der Landwirt und Spargelbauer Carl Friedrich Wilhelm Herrman seinen würdigen Ehrenplatz. Ihm verdankt Beelitz die Tradition des feldmäßigen Spargelanbaus.

10 Schule am Lustgarten

Außerhalb der Altstadt, unweit des ehemaligen nördlichen Stadttores, wurde um 1900 ein Schulhaus für Jungen erbaut. Es bildete ^l die Abgrenzung zum mit Kastanien bepflanzten Lustgarten. Das bis heute den Platz beherschende rote Backsteingebäude wurde 1906 zu einem dreigeschossigen Bau mit zwei Türportalen

Projektiert und ausgeführt wurde das Vorhaben vom Bauleiter der Beelitzer Heilstätten, dem Architekten Franz Zwick aus Charlottenburg. Die Durchsetzung des für die kommunale Schulversorgung dringend benötigten Hauses hatte die Stadt letztlich dem angesehenen Bürgermeister Gustav Nürnberg zu danken.

Im Schuliahr 1953/54 erhält die damalige Einheitsschule Beelitz" den Namen des Pädagogen Diesterweg. Heute sind in der Grundschule 14 Klassenräume, 5 Vorbereitungsräume, 1 Raum für Ganztagsbetreuung, das Lehrerzimmer und die Aula untergebracht. Das im westlichen Teil des Platzes liegende graue Gebäude beherbergte bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts das Finanzamt des Kreises Zauch-Belzig und ist seitdem Teil der Schulanlage. Die beiden Schulgebäude wurden 1996 und 1999 mit Mitteln aus der Städtebauförderung umfassend saniert.

Kirchplatz von

alte Wache mit

4. altes Spritzenhaus

5. alteApotheke

6. Mädchenschule

7. Knabenschule

10. alter Schulhof

1915 9. Rathaus

(ab 1906 Wohnhaus)

(ab 1906 Diakonat) 8. Oberpfarre

Ratswaagenhäuschen

1700 - 1915

3. Küsterhaus

Tourismusinformation Beelitz

PoststraBe 15. 14547 Beelitz Telefon: 033 204 - 391 55

E-Mail: kultur@beelitz.de fliess@beelitz.de

Internet: www.beelitz-touristinformation.de

Mo. Mi. Fr 9.00 - 15.00 Uhr Di & Do 9.00 - 18.00 Uhr



BEELITZ &

Spargelstadt Beelitz

Berliner StraBe 202 14547 Beelitz

Stadtkontor GmbH

Telefon: 033204 - 39 10 E-Mail: info@beelitz.de Internet: www.beelitz.de

Herausgeber / Gestaltung

Schornsteinfegergasse 3 14482 Potsdam Telefon: 0331 - 74 35 70

E-Mail: stadtkontor@stadtkontor.de

Texte: Stadt Beelitz und Stadtkontor.

Bildnachweis: Luftbild - Falcon Crest 2013: historische Fotos und Abbildungen – Heimatverein Beelitz und Stadt Beelitz.

Die Herstellung dieses Informationsflyers wurde durch Fördermittel aus dem Programm "Städtebaulicher Denkmalschutz" vom Bund, dem Land Brandenburg und der Stadt Beelitz ermöglicht.







SUM S Δ